

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

105 (6.9.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 105.

Donnerstag, den 6. September

1855.

[622]

B e s c h l u ß.

Die Konstription pro 1856 betr.

N^{ro}. 20,917. Zur Vornahme der Loosziehung wird Tagfahrt auf Montag den 17. September, früh 8 Uhr, im Rathhause dahier anberaumt, worauf die Bürgermeister und Konstriptionspflichtigen der Gemeinden des Bezirks vorläufig aufmerksam gemacht werden, mit dem Bemerkten, daß wegen Vorladung der Pflichtigen auch noch besondere Verfügung nachfolgen wird.
Sinsheim, den 3. September 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
D t t o.

[615]

Die ordentliche Konstription pro 1856 betr.

N^{ro}. 13,297. Zur Loosung der zur ordentlichen Konstription pro 1856 pflichtigen Mannschaft aus der Altersklasse 1835 wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 20. September l. J., früh 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier angeordnet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Neckarbischofsheim, den 1. September 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B e n i ß.

[623] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

N^{ro}. 20,713. Die ledige Anna Maria Dieß von Grombach will nach Amerika auswandern.

Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Mittwoch den 12. September, früh 8 Uhr, dahier anzumelden.

Sinsheim, den 31. August 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
D t t o.

das jüngst erfolgte Ableben seiner Ehefrau, Maria Elisabetha, geborene Dörr von Zuzenhausen, kraft eines unterm 18. Januar 1845 mit derselben errichteten Ehevertrags 400 fl. schenkungsweise anverfallen, einen Theil des Erbmasses vermögens sei bereits veräußert und zum Einzug der Kaufschillinge ein Curator in der Person des Waisenrichters Stroh von Zuzenhausen bestellt worden.

Auf den Grund dieser behaupteten Thatsachen, welche durch Bezugnahme auf die amtlichen Klageacten: J. S. des Klägers gegen Andreas Kappes, wegen Forderung, auf die Gantacten des Andreas Kappes vom Jahr 1852 und 1853 und die Untersuchungsacten gegen Andreas Kappes, wegen Hochverraths so gleich bescheinigt wurden, hat der klägerische Anwalt die Erlassung eines unbedingten Zahlungsbefehles gegen den Beklagten und die Anlegung des Sicherheitsarrestes auf die bezeichnete Forderung des Beklagten an die Erbmasse seiner verstorbenen Ehefrau bei dem Curator Waisenrichter Stroh in Zuzenhausen beantragt.

Da alle Voraussetzungen zur Erlassung eines unbedingten Befehles und zur Arrestanlegung vorhanden sind, so ergeht

B e s c h l u ß.

a) Wird dem Beklagten hiermit aufgegeben, die nach dem amtlichen Erkenntniß vom 25. Juli 1849 dem Kläger noch restlich schuldigen 165 fl. 49 kr. nebst Zins zu 6% vom 25. Juli 1851 binnen

3 Wochen bei Vermeidung der Hülfsvollstreckung an den Kläger zu bezahlen.

b) Wird der erbetene Arrest auf das Guthaben des Beklagten an die Erbmasse seiner Ehefrau Maria Elisabetha geb. Dörr in Zuzenhausen im Betrage von 400 fl. bis zum Belaufe obiger Forderung des Klägers erkannt und dem Erbmassescurator Waisenrichter Stroh in Zuzenhausen aufgegeben, die mit Arrest belegte Summe bis auf weitere gerichtliche Verfügung bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nicht auszugeben.

c) Wird Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrestes auf

Samstag den 22. September d. J.,

Vormittags 9 Uhr, anberaumt, und hiezu sowohl der klägerische Anwalt als auch der Beklagte vorgeladen, der Erstere, um den Arrest durch vollständige Bescheinigung der klägerischen Ansprüche und des Grundes zur Anlegung des Arrestes zu rechtfertigen, widrigenfalls der Arrest wieder aufgehoben würde, der Letztere aber, um sich über das Arrestgesuch vernehmen zu lassen, und seine Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes vorzutragen, und zwar bei Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen im Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet oder eingehändigt wären, nur an dem Sitzungs-

[596] Sinsheim.

In Sachen
David Daube von
Hoffenheim

gegen
den flüchtigen Andreas
Kappes von Zuzen-
hausen,

Forderung betr.

N^{ro}. 20,329. Rechtsanwalt Heckmann von hier hat heute Namens des Klägers vorgetragen:

Der Beklagte, Andreas Kappes schulde dem Kläger aus Darlehen restlich die Summe von 165 fl. 49 kr. nebst Zins zu 6% vom 25. Juli 1851 und sei diese Forderung durch amtliches Erkenntniß vom 25. Juli 1849 für liquid erkannt worden; der Beklagte befinde sich auf flüchtigem Fuße und besitze kein Vermögen mehr; es seien aber demselben auf

orte des Gerichts angeschlagen werden würden.

Dieses wird dem Beklagten auf diesem Wege eröffnet.

Sinsheim, den 22. August 1855.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B o d e m ü l l e r.
Auerbach, a. j.

[621] Zuzenhausen.

Liegenschaftsversteigerung.



Nro. 1206. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wilhelm Veiermeister von Zuzenhausen folgende Liegenschaften am

Donnerstag den 20. September d. J., früh 10 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt werden, wenn der Schätungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Anschlag. 7¹/₁₀ Ruthen Garten im Rothenhäus, einseits Peter Schifferdecker, anderseits Konrad Veiermeister 6 fl.

2. 1 Viertel 8³/₁₀ Ruthen Acker, in zwei Grundstücken bestehend, im Gesamtanschlag zu 60 fl.

Zusammen 66 fl.
Sinsheim, den 28. August 1855.
Der Vollstreckungsbeamte
F. Dumas,
Notar.

[620] Bammenthal, Amts Neckargemünd.

Schafwaideverpachtung.



Die Sommer- und Winterschafwaide auf hiesiger Gemarkung, welche bis 1. April 1856 sich endet, und den Sommer über mit 150, im Winter mit 300 Stück Schafe beschlagen werden kann, wird auf

Mittwoch den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause auf einen sechs-jährigen Zeitpacht öffentlich versteigert. Hierzu werden Lusttragenden eingeladen, mit dem Bemerkten, daß sie sich mit genügenden Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Bammenthal, den 1. September 1855.
Das Bürgermeisteramt.
F r o m m.

[610] Eichtersheim.

Schafwaideverpachtung.



Da die hiesige Winterschafwaide bis Michaeli d. J. zu Ende geht, welche mit 200 Stück Schafe beschlagen werden darf, wird

Freitag den 21. September l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier, auf weitere 3 Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachtet, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich auswärtige Steigerer mit legalen Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, und die Verpachtungsbedingungen zur beliebigen Einsicht auf dem Rathhause dahier offen liegen.

Eichtersheim, den 31. August 1855.
Gemeinderath
Landes.
vdt. Cläusing.

[606] Rappenaу.

Bekanntmachung.



In Gemäßheit verehrlichen Amtsrevisoratsbeschlusses vom 20. August d. J., Nro. 4139, werden den Erben der Jakob Künzels Wittwe hier wegen Erbtheilung

Samstag den 15. September 1855, Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert:

Häuser und Gebäude.

1. Ein massiv von Stein erbauetes dreistöckiges Wohnhaus mit dem Realwirthschaftsrecht zur Rosensammit Scheuer, Stallung und Hofraithe mitten im Dorfe, neben Gottlieb Zimmermann und Gottlieb Rothenhöfer 4550 fl.
Gartenland.

2. 3 Viertel 57 Ruthen Garten hinter dem Dorfe, neben Apotheker Niederheiser und Gewann (Nro. 1636) 450 fl.

Zusammen 5000 fl.
Rappenaу, den 29. August 1855.
Das Bürgermeisteramt.
Rothenhöfer.
Mezger.

[616] Dühren.

J. S. des Kaufmanns C. Bodani zu Heidelberg gegen Julius Straßburger in Dühren, Forderung von 40 fl. nebst Zins betr. werden in Folge richterlichen Auftrags am Dienstag den 11. September l. J., 3 Uhr Nachmittags, zu Dühren im Rathhause öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:
Eine goldene Taschenuhr nebst goldner Kette.

Sinsheim, den 22. August 1855.
Der Gerichtsvollzieher
Steinacker.

[618] Dühren.

J. S. Lyon Seligmann zu Karlsruhe gegen Julius Straßburger in Dühren, Restforderung von 78 fl. betr. Gemäß richterlicher Verfügung vom 16. Januar 1855, Nro. 1506, werden für die nun noch laufende Restschuld öffentlicher Versteigerung ausgesetzt zu Dühren am Dienstag den 11. September l. J., 3 Uhr Nachmittags, in dem Rathhause:
Zwei weitere goldene Taschenuhren nebst Kette und Uhrenschlüssel von Gold.

Sinsheim, den 25. August 1855.
Der Gerichtsvollzieher
Steinacker.

Casino-Gesellschaft Sinsheim.

Sonntag den 16. September
Ball im Gasthaus zum Löwen.
[619] Anfang 7 Uhr.

[607] Langenzell.

Obstversteigerung.

Das diesjährige Obsterzeugniß zu Hofgut Langenzell, bestehend in mehreren Hundert Maltern feinem Tafel- und Mostobst wird Mittwoch den 12. September l. J., loosweise öffentlich versteigert. Anfang der Versteigerung Morgens 10 Uhr zu Langenzell.
Langenzell, den 1. September 1855.
Die Verwaltung.
Schöffel.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Regent haben den Bergmeister Sprenger zu Rappenaу zum Salinenverwalter in Dürreheim gnädigst zu befördern geruht.

Karlsruhe, 3. Septbr. Die Großh. Fußartillerie hat, wie alljährlich, heute das Lager bei Forchheim bezogen, woselbst sie bis zum 13. d. verbleiben wird. Gleichfalls heute begab sich die Großh. reitende Artillerie eben dahin, um vereint mit jener Schießübungen vorzunehmen.

Bruchsal. Der Müller Karl Bernard von Ruppenheim,

wegen Betheiligung an der Revolution von 1849 in der Eigenschaft als Rekrutirungskommissär zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und bisher flüchtig, hat sich kürzlich freiwillig zur Straferstehung gestellt.

Freiburg, 3. Septbr. Wie wir hören, wird durch die Pfleglinge der Blinden-Versorgungsanstalt dahier Ende dieser Woche ein Konzert gegeben werden, das sich nach seinem edlen Zwecke wohl einer günstigen Aufnahme erfreuen dürfte. Das Programm wird das Nähere mittheilen.

Vom Oberland, 29. Aug., schreibt man der „Frbgr. Ztg.“: Einsender bereiste die Rebberge von Freiburg aufwärts bis gegen Basel; der Stand der Trauben läßt Nichts zu wünschen übrig. An den meisten Rebstöcken findet man schon einzelne reife Traubenbeeren. Die ältesten Rebleute wissen sich keiner so günstigen Witterung für den Rebstock zu erinnern, wie in diesem Jahre, mit Ausnahme des Jahres 1811. Wenn die Witterung anhält und sich gleich bleibt, so haben wir eine vorzügliche Qualität zu erwarten. Das Quantum dagegen ist sehr ungleich; es gibt Bemerkungen die im Durchschnitt nur 10 Dhm, dagegen gibt es, die bis 20 Dhm per Morgen erhalten werden. Dem gleichen Stand der Trauben wegen wird die Weinlese muthmaßlich schon in der ersten Hälfte des Oktobers beginnen.

* Im September d. J. sollen wieder drei Manöver der sämtlichen großh. hessischen Truppen in der Gegend von Darmstadt stattfinden, und nach Beendigung derselben die Infanteristen bis Mitte Oktober noch zusammen bleiben, um sich im Exerzittium mit den neu eingeführten Minebüchsen zu üben.

* Bei den preussischen Tuchfabrikanten werden seit einiger Zeit sehr zahlreiche und ansehnliche Bestellungen von außerhalb gemacht. Namentlich sind es türkische Agenten, welche in den Fabrikstädten Schlesiens und der Lausitz dergleichen Bestellungen auf Rechnung der ottomanischen Regierung sowohl wie auf Rechnung von Privathäusern von Konstantinopel machen.

* Die im vorigen Jahre in Oestreich gemachten Versuche, Weinmost durch Zusatz von Salz zu verbessern, haben den besten Erfolg gehabt und werden heuer wieder fortgesetzt. Beim Ablassen fand sich der gesalzene Wein von schöner glänzend heller Farbe, süßer und milder als der ungesalzene.

* Die Zahl der Polen, welche der Einstellung in den Militärdienst entgingen und von den preussischen Landrathen der Grenzdistrikte steckbrieflich verfolgt werden, ist seit etwa 6 Monaten auf über 300 angewachsen.

* Am 29. v. M. ereignete sich auf der Kiel-Altonaer Bahn der Unfall, daß zwei Schaffner, welche beim Coupiren der Billete beschäftigt waren und an der Seite der Waggons während der Fahrt standen, von einem Stücke Holz, welches auf einem Holzwagen verladen war und auf dem zweiten Geleise zu weit vorgeschoben stand, arg zerrissen und getödtet wurden. Der eine Schaffner wurde sofort getödtet, der andere soll nach sechs Stunden gestorben sein.

* Es ist noch wenig bekannt, daß der Kaiser Louis Napoleon am Tage der Ankunft der Königin mit genauer Noth dem Tod entging. Kurze Zeit bevor das königliche Geschwader signalisirt wurde, ritt Se. Majestät in Begleitung des Marschalls Baraguay d'Hilliers im Galopp auf den an der Küste verlaufenden Höhen um seine hohen Gäste früher gewahr zu werden. Nahe am Rande eines Abgrundes hielt er sein Pferd an und ließ die Zügel sinken, um den Dperngucker besser halten zu können. Seine ganze Aufmerksamkeit war den raschen Bewegungen der Nacht „Victoria und Albert“ zugewendet, als sein Pferd plötzlich einen furchtbaren Satz über einen Graben machte, den einige Landleute vor der Gruppe, die der Kaiser und sein Gefolge bildeten, eben aushöhlten. Die Bewegung war so heftig, daß der Hut des Kaisers zu Boden fiel. Se. Majestät hatte die Geistesgegenwart, das Vergnon fallen zu lassen und die Zügel fest anzuziehen, das Pferd zu bemeistern und es zum Halt zu bringen,

als es nur noch wenige Schritte vom Rande des Abgrundes entfernt war.

* General Pelissier meldet in einer vom „Moniteur“ veröffentlichten Depesche vom 31. August aus dem Lager vor Sebastopol: „Alles geht gut. Wir rücken mit unseren Arbeiten vor.“ Ferner berichtet eine Depesche des Generals Simpson aus der Krimm vom 30. August: „Der Feind hat bei einem Ausfalle gegen die Approche-Arbeiten am Redan eine Anzahl Schanzkörper zerstört.“

* Die „Times“ kommt von Neuem auf die Nothwendigkeit zurück, die Donau-Fürstenthümer zu einem unabhängigen Königreich mit einem von den Westmächten gewählten Herrscher zu erheben.

* Bei der Affaire in der Tschernaja, schlugen, wie aus den Detailberichten jetzt hervorgeht, 17,000 Mann Allirte ein Heer von 70,000 Russen.

* In Bengalen hat sich ein Volksstamm, die Sontals am Ganges, empört. Sie kamen, mehrere Tausend stark, von ihren Bergen herunter und verbreiten den Aufstand gegen die englische Herrschaft. Viele Engländer sind schon zum Opfer geworden. Religiöser und politischer Fanatismus scheint sich die Hand zu reichen. Die englischen Behörden haben um schleunigste militärische Hilfe gebeten. Sofort wurden Truppen abgeseudet. Die Tragweite der Empörung ist noch nicht zu schätzen.

Charakterzüge aus Friedrichs d. Großen Leben.

Vielen wird es noch erinnerlich sein, daß Friedrich, wenn er, wie es alljährlich geschah, die Revue bei Stargard in Pommern besuchte, ein Jahr sein Quartier vor dem Wallthore, in einem kleinen Hause, neben dem Bettlerkrüge, dessen mit Lannenreißern ausgezerte Scheune zum königlichen Tafelsaale diente, und zwei Jahre in einem schlechten Krüge vor dem Pyriker Thore, Raugards Krug genannt, nahm. Ein Wohnzimmer und ein Schlafkabinet war der Raum, worin der große Mann seine Bequemlichkeit fand; noch sieht man das kleine ovale Fenster, welches er durch die Lehmwand brechen ließ, um in sein Schlafkabinet ein ursprüngliches Licht zu erhalten; seine Bedürfnisse beschränkten sich auf das Nothwendigste.

Der Regierungsrath Krüger war zu seiner Zeit ein vorzüglicher und in Stettin der beste Flötenbläser; im 23sten Jahre bereits Regierungsrath, wollte er seine junge Frau die Annehmlichkeiten der Revue-Zeit in Stargard genießen lassen und reisete dorthin. Hier stieg der dringende Wunsch in ihm auf, wenn es irgend möglich sei, den König die Flöte blasen zu hören. Er wandte sich an einen Lakaien, welchen ein Paar Dukaten geneigt machten, ihm zur Erfüllung seines Wunsches behilflich zu sein. „Wenn der König aufsteht,“ sagte Jener, „so begiebt er sich in sein Wohnzimmer und pflegt dann ein halbes Stündchen seinen Gedanken nachzuhängen, indem er, in der Stube auf- und abgehend, auf seiner Flöte phantastirt. Niemals kehrt er in das dunkle Kabinet zurück; ich werde Sie und Ihre junge Gattin dort hineinlassen, und Sie können alsdann den Monarchen belauschen.“

Kr. fand sich mit dem jungen, neugierigen Weibchen um vier Uhr Morgens im Quartiere des Königs ein und eine halbe Stunde später ließ ihn der Lakai, durch den nach dem Flure führenden Ausgang, in des Königs Schlafkabinet, indem er ihm dringend empfahl, mäschenstill zu sein; wogegen er wiederholt versicherte, daß Friedrich, ein Mal aus dem Schlafkabinet getreten, nicht wieder dahin zurückzukehren pflege.

Schon hat Friedrich, auf- und abgehend, die Flöte angeblasen und einige Töne geblasen, als ihm doch einfallen mußte, daß er irgend Etwas im Schlafkabinet vergessen habe, plötzlich dessen Thür öffnete und darin das junge Ehepaar fand. — „Was macht Ihr hier?“ schrie er sie an, und fixirte sie mit seinem

durchbohrenden Blicke. — Die Frau stürzte ihm gleich zu Füßen, jedoch der König gebot streng, daß sie sich sofort erheben sollte. — Kr. befaunte mit niedergeschlagenen Augen: „er sei der und der, er sei selbst Flötenbläser, und der dringende Wunsch, den König einmal auf der Flöte phantastren zu hören und ihn bewundern zu können, habe ihn zu der leichtsinnigen Handlung verleitet, sich mit seiner Neuvermählten hier einzuschleichen; er bekenne sein großes Unrecht, aber keine böse Absicht, sondern nur die Liebe zur Musik und der Wunsch, das Außerordentliche zu bewundern, habe ihn zu diesem Vergehen bewogen, er habe geschelt und unterwerfe sich ganz der Gnade seines Monarchen.“

Der König fixirte lange das zitternde Weibchen, und abwechselnd den jungen Mann, der zwar seines Unrechts, aber keines Verbrechens sich bewußt, bescheiden, doch ruhig, vor ihm stand und seinen strafenden Ausspruch erwartete.

Auf einmal hob der König die in seinen Händen ruhende Flöte auf, reichte sie ihm hin und sagte mit fürchterlichem Ernste: „So blase Er!“

Kr. war wohl nicht gut zu Muth, doch setzte er die Flöte an und blies einige Passagen; die Miene des aufmerksam zuhörenden Königs ward nach und nach freundlicher und bald murmelte er, gleichsam zu sich: „Gut, recht brav! vorzüglich!“ und mit jedem Lobspruche wuchs dem armen Flötenspieler der Muth, und er bemühte sich, noch schönere Töne der herrlichen Flöte zu entlocken.

Nachdem ihm der König etwas zugehört, nahm er, schon beruhigter, ihm die Flöte aus der Hand, und mit den Worten: „Nun hör' Er!“ setzte er sie an den Mund und blies, im Zimmer auf- und niedergehend, einige Phantasien herrlich; darauf wandte er sich an das entzückte Ehepaar und sagte sanft:

„Hör' Er! nun hat Er mich blasen gehört, — Seine Strafe hat Er mir vor dem Munde fortgeblasen; — aber nun scheer' Er sich auch zum Teufel und laß Er sich nie wieder in meinem Schlaffabinet finden, sonst! — Verstehst Er mich?“

Und damit hob er mit einem Blicke, in dem sich der erzürnte König, aber auch Laune und Milde aussprach, den Finger drohend in die Höhe!

Beide empfahlen sich mit den Geberden des tiefgerührtesten Danks gegen die Herablassung und Milde des Monarchen.

Er hat dieses Vergehen den Regierungsrath Kr. niemals empfinden lassen, sondern demselben in spätern Jahren manche Beweise seiner Huld gegeben.

Schreiber dieses ist der Sohn jenes Flötenbläfers und hat die Erzählung oft aus dem Munde seiner Eltern gehört, daher er die Wahrheit verbürgt.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

Kartoffelkäse zu bereiten. Man nehme große weiße Kartoffel, siede und schäle sie, und stoße sie dann abgekühlt zu Brei. Ist die Masse ganz fein, so nimmt man zu 5 Pfd. Kartoffeln 1 Pfd. saure Milch und das nöthige Salz, knetet die Masse und läßt das Ganze 3—4 Tage stehen, nachdem man es gegen den Zutritt der Luft gesichert hat. Alsdann knetet man die Masse nochmals durch, nimmt sie endlich in die Form, läßt alles Flüssige durchsickern und trocknet sie dann 14 Tage lang im Schatten. Je älter, desto besser wird der Käse; er muß aber in geschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden.

Miszellen.

— Ein Lütticher Gewehr-Fabrikant, Mariano Nies, ein Spanier von Geburt, hat eine neue Verbesserung der Feuer-

waffe erfunden, welche vor den Minié-Büchsen den Vorzug haben soll, bei jedem Feuergewehr ohne wesentliche Veränderung seiner sonstigen Konstruktion angebracht werden zu können. Die Erfindung ist bereits in Frankreich und England patentirt; der Erfinder hat sich jetzt nach Paris begeben, um bei Gelegenheit der Ausstellung seine Verbesserung einer vielseitigen Prüfung unterziehen zu lassen, und wird demnächst auch bei den deutschen Regierungen den Patentschutz nachsuchen.

— Auf den Bällen in Brasilien tanzen sowohl die Cavaliere wie ihre dunkeläugigen Schönen ohne Handschuhe. Eine lederne oder seidene Hand einer Dame reichen, würde als Beleidigung aufgenommen werden, da man auf diese Art den Verdacht einer Hautkrankheit äußert.

— Welche Geldmassen in den Tagen der Anwesenheit der Königin von England in Paris in Umlauf kamen, zeigt die Nachricht, daß das Haus Rothschild allein über 20 Millionen Franken auf Wechsel an herübergekommene Engländer ausgezahlt hat.

— Bei Mainz starb dieser Tage ein 94-jähriger Bauersmann, welcher 10 Kinder, 63 Enkel und 31 Urenkel hinterläßt.

Aus der deutschen Sprachlehre.

- Wechsel ist ein Bindewort.
- Versprechen ein Hauptwort.
- Halten ein Nebenwort.
- Kantschu ein Empfindungswort.
- Kunzeln ein Zeitwort.
- Schminke ein Hilfszeitwort.
- Steuern ein Zahlwort.
- Empfehlungsbrief ein persönliches Fürwort.
- Ruthe ein Schlagwort.
- Schwindler ein Gattungsname.
- Einfaltspinsel ein Eigename.
- Küssen ein Vorwort.
- Alimente ein Nachwort.
- Ehepaar ein zusammengesetztes Hauptwort.

Bei der am 1. September in Karlsruhe stattgehabten 19. Gewinnziehung des Großh. badischen Lotterielehens von 5 Millionen Gulden gegen 50 fl. Loose vom Jahre 1840 sind die Hauptpreise auf folgende Loosnummern gefallen: Nro. 82,703: 35,000 fl., Nro. 42,676: 10,000 fl., Nro. 54,374: 5000 fl., Nro. 2786: 3000 fl., Nro. 2763 und 42,342 jede 1500 fl., Nro. 2707, 2737, 42,791 und 84,612 jede 1000 fl.

Heidelberg. Auf dem am 2. September dahier abgehaltenen Viehmarkt wurden 164 Stück Vieh verkauft und dafür 19,269 fl. 30 fr. erlöst.

Frucht-Mittelpreise.

Heidelberg, am 4. Sept. Korn ver 200 Pfd. 14 fl. 39 fr., Kernen ver 200 Pfd. 17 fl. 27 fr., Gerste ver 200 Pfd. 13 fl., gem. Frucht 13 fl., Spelz ver 130 Pfd. 8 fl. 32 fr., Hafer 5 fl. 39 fr., Einforn 7 fl. 15 fr. Verkauf 588 Malter. Eingestellt 39 Malter. Erlös 5450 fl. 39 fr.

Bruchsal, 1. Septbr. Weizen 19 fl. 30 fr., Kernen 19 fl. 23 fr., Gerste 10 fl. 59 fr., Haber 4 fl. 50 fr., gem. Frucht, 12 fl.

Durlach, 1. Sept. Weizen 20 fl. 30 fr., Kernen neuer 18 fl. 59 fr., alter 19 fl. 3 fr., Gerste 12 fl., Haber 5 fl. 13 fr.

Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	10. 45	20-Frank-Stücke	9. 19 $\frac{1}{2}$:20 $\frac{1}{2}$
Pistolen	9. 32-33	Engl. Souverains	11. 40-42
do. Preuß.	9. 57-58	Preuß. Thaler	1. 45 $\frac{1}{2}$:1 $\frac{1}{2}$
Holl. 10fl.-Stücke	9. 41-42	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45 $\frac{1}{2}$:1 $\frac{1}{2}$
Randbanknoten	5. 30 $\frac{1}{2}$:31 $\frac{1}{2}$		